



Agro-Forte 14-21: Kontinuität für eine starke Land- und Ernährungswirtschaft

Papier der Agrarallianz zur mittelfristigen Weiterentwicklung der Agrarpolitik.
Chur, im September 2014

Auf einen Blick

Eine lange agrarpolitische Debatte mit dem Resultat einer Neuausrichtung des Direktzahlungssystems liegt hinter uns. Der Zeitpunkt ist gut, mit einer Konsolidierung in der Agrarpolitik die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft zu stärken: am Markt und gegenüber der Gesellschaft. Agro-Forte 14-21 bedeutet Kontinuität und Konsolidierung, hat aber nichts mit Stillstand zu tun.

Kontinuität: AP 14-17 ist in Ruhe, aber konsequent umzusetzen. Eine erneute Grundsatzdebatte im Parlament (Landwirtschaftsgesetz oder gar Verfassung) braucht es nicht. Eine AP 18-21 kann auf die Erneuerung des Zahlungsrahmens und Anpassung der Verordnungen beschränkt werden. Gefragt ist damit kein Stillstand, sondern die Weiterentwicklung der bestehenden Grundlagen und laufenden Arbeiten.

Konsolidierung: Defizite der Landwirtschaft (Wertschöpfung, Umwelt/Tierwohl) werden behoben. Die Strategien in den Bereichen Qualität, Biodiversität, Tierwohl, Pestizide, Antibiotika, Pflanzenzüchtung etc. sind partnerschaftlich umzusetzen. Dazu kommen von den Bauern zu initiiierende neue, innovative Direktzahlungsprogramme (Extenso, Tierwohl, Klima).

Weil: Verlässlichkeit bei den politischen Rahmenbedingungen schafft Vertrauen und bringt Felderfahrung, um die Periode ab 2021 seriös zu planen. Ungenügend hohe Beiträge, Fehlanreize oder praxisferne Bestimmungen in AP 14-17 (z.B. in der Vollzugsbürokratie) können **auf Verordnungsebene** rasch korrigiert werden.

Die nächsten Schritte

1) Bäuerinnen und Bauern jetzt arbeiten lassen

Die AP 14-17 erfordert von den Schweizer Landwirtschaftsbetrieben Anpassungen - für einige Betriebe mehr, für andere weniger. Die praxiserfahrene Beratung spielt bei der Umsetzung eine entscheidende Rolle. Die letzten Verordnungen sind noch hängig, z.B. im Bereich SAK.

2) Seriöse, praxisbezogene Auswertung von AP 14-17

Ohne Vertrauen der Bäuerinnen und Bauern lässt sich die Zukunft nicht gestalten. Vertrauen wird durch verlässliche, praxisnahe Rahmenbedingungen geschaffen. Fehlanreize, bürokratische oder praxisferne Bestimmungen in AP 14-17 sollen auf der Verordnungsebene rasch korrigiert werden. Stärkere Korrekturen sind nur glaubwürdig zu vermitteln, wenn die Erfahrungen mit dem weiterentwickelten Direktzahlungssystem und der AP 14-17 transparent ausgewertet werden. Seriöse Aussagen zu den Entwicklungen sind frühestens ab 2017 möglich. Fundamentale Änderungen im Rahmen der AP 18-21 wären verantwortungslos. Ab 2017 ist Zeit für die faktenbasierte Vorbereitung der AP 22-25 vorzusehen.

3) *Spielraum für Profilierung am Markt*

Die Wertschöpfung und eine positive Einkommensentwicklung sollen im Vordergrund stehen. Interventionen sollen nur stattfinden, wo ein grosses öffentliches Interesse besteht. Die Produkte der Schweizer Landwirtschaft brauchen ein klares Profil. Dies ist privaten Labels oder dem Handel zu überlassen. Staatliche Labels oder Deklarationsvorgaben sollen nicht weiter ausgedehnt werden. Innovative Betriebe sollen Markt und Direktzahlungen zusammen mit ihren Marktpartnern kombinieren, Erfahrungen mit Programmen sollen gemacht und neue Programme entwickelt werden können (Klima, Ausbau Extensiv für weitere Kulturen, Tierwohl, Antibiotika-Verzicht etc.). Dafür ist genug Zeit einzuplanen.

4) *Hausaufgaben machen*

Die diversen Strategien und Aktionspläne sind umzusetzen (Qualität, Klima, Pestizide, Antibiotika). Der ÖLN ist zu stärken. Die Umweltziele sind quantifiziert und terminiert und Leitplanken der Agrarpolitik. Ziellücken werden über Aktionspläne oder ähnliche Instrumente behoben (z.B. Pestizidreduktionsplan, Antibiotikastrategie).

5) *Keine Abschottung*

Ernährungssouveränität ist im europäischen Zusammenhang zu diskutieren und nicht auf den Selbstversorgungsgrad zu beschränken.

Eckpfeiler für eine erfolgreiche Umsetzung der AP 14-17:

- ✓ Es besteht ein gründliches, transparentes Monitoring der AP 14-17.
- ✓ Die Bürokratie wird mit Hilfe von originellen Lösungen reduziert. Kontrollen erfolgen vermehrt risikobasiert und es bestehen IT Angebote.
- ✓ Die Umweltziele Landwirtschaft sind einzeln mit messbaren Parametern zu versehen.
- ✓ Die Ziele des Pestizidreduktionsplans sind ambitioniert, terminiert und messbar. Die Massnahmen sind auf die Ziele ausgerichtet und gehen über eine blosser Einhaltung bestehender Gesetze hinaus. Die Zielerreichung wird mittels Monitoring überprüft und kommuniziert.
- ✓ Die Strukturvielfalt der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe wird nicht durch agrarpolitische Massnahmen (z.B. Untergrenze SAK für DZ, Gewerbegrenze, IK und Starthilfe, Umsetzung Realteilungsverbot) reduziert. Kleinere Landwirtschaftsbetriebe werden anerkannt und gefördert.
- ✓ Gutes einzelbetriebliches Beratungsangebot damit der Betrieb mit den neuen Anreizen das Potenzial für das Einkommen und die Nachhaltigkeit ausschöpfen können.

Auf den Säulen der Nachhaltigkeit

Die Zukunft der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft basiert auf den Werten der Charta der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft. Marktleistungen, Direktzahlungen und die politischen Rahmenbedingungen machen die drei Säulen der Nachhaltigkeit tragfähig.

Soziales – Säule 1	Ökonomie – Säule 2	Ökologie – Säule 3
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Betriebsgrössen kein „Wachsen oder Weichen“ • ausreichende soziale Absicherung der Frauen in der Landwirtschaft • positive Entwicklung des Haushaltseinkommens (vergleichbar mit derjenigen der übrigen Bevölkerung) • faire Entlohnung der Angestellten • gute Möglichkeiten für ausserfamiliäre Hofübergaben • Lebensqualitätsindex positiv • Verständnis der Landwirtschaftsbetriebe als eigenständige Unternehmen mit positiver Entwicklung: Innen- und Aussensicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Arbeits- und Kapitalproduktivität (zufriedenstellende Entschädigung des eingesetzten Kapitals bzw. der eingesetzten Arbeit) • Kapitalerneuerung • Kooperation in der Wertschöpfungskette • gemeinsame Pflege und Weiterentwicklung von Werten und Märkten in der Wertschöpfungskette • halten/verbessern der Wettbewerbsfähigkeit falls nötig: Sicherung der 1. Verarbeitungsstufe für wichtige, im Inland produzierte Nahrungsmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourceneffizienz verbessern (fossile Energie, N, P) und Ressourcensuffizienz fördern • langfristige Erhaltung des Umfangs, der Gesundheit und der Ertragsfähigkeit des landwirtschaftlichen Bodens • planmässige Erfüllung der Umweltziele Landwirtschaft • Verbesserung des Tierwohls
Der Boden: Werte der Charta der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft		

→ Bauen wir an den drei Säulen, prüfen wir die Erfolge. **Agro-Forte 14-21: Acht Jahre Kontinuität für eine starke Land- und Ernährungswirtschaft.**

Kontakt:

Agrarallianz / Alliance Agraire

Kornplatz 2, 7000 Chur

Tel. 081 257 12 21;

info@agrarallianz.ch

www.agrarallianz.ch

PS: AP 14-17 ist für niemanden eine Traumvorlage. Die Agrarallianz bzw. ihre Mitgliedorganisationen zeigen an anderer Stelle im Detail, wie die Verordnungen, Beitragshöhen etc. zu korrigieren sind. (siehe u.a. Herbstpaket 2014).